

# Sermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erscheint** mit Ausnahme des Sonntags täglich.  
Preis für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in's Haus 1 fl.  
Postversendung:  
Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. 28.  
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigentümer  
Th. Steinhausen.

**Insertate**  
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Postbefragte dieselben Leop. Lang, Untern. Antonen-Expedition, Dorotheengasse 9; für Wien die Annoncenbureau: A. Oppelik, Wallzeile 22, Haasenstein & Vogler, Reiterstraße 11, Rudolf Mosse, Cellerstraße 2; für Au Land Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.  
Der Raum einer einspaltigen Harmonische kostet beim einmaligen Einlegen 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr., 5. Mal 3 kr., 6. Mal 2 kr., 7. Mal 1 kr., 8. Mal 1/2 kr., 9. Mal 1/4 kr., 10. Mal 1/8 kr., 11. Mal 1/16 kr., 12. Mal 1/32 kr., 13. Mal 1/64 kr., 14. Mal 1/128 kr., 15. Mal 1/256 kr., 16. Mal 1/512 kr., 17. Mal 1/1024 kr., 18. Mal 1/2048 kr., 19. Mal 1/4096 kr., 20. Mal 1/8192 kr., 21. Mal 1/16384 kr., 22. Mal 1/32768 kr., 23. Mal 1/65536 kr., 24. Mal 1/131072 kr., 25. Mal 1/262144 kr., 26. Mal 1/524288 kr., 27. Mal 1/1048576 kr., 28. Mal 1/2097152 kr., 29. Mal 1/4194304 kr., 30. Mal 1/8388608 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Gedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeged bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Killyk bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Feinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 83.

Sermannstadt, Samstag am 6. April.

1872.

### Amtliches.

(Justizielle Ernennungen.) Dem Justizminister wurden ernannt: im Sprengel des Szamos-Ujváros Gerichtsbezirks zu Gerichts-Exekutoren n. z. kein Gerichtshof selbst Joh. Secaleanu, dann bei dem Bezirksgerichte in Szamos-Ujváros bei Koltay, in Sibulmas bei Pesch, in Pancselesch bei Csankó und in Szit Viktor Almády.  
(Ernennungen.) Andreas Drexler zum Präsiden der Einkommensteuer-Reklamationskommission in Neusohl. — Jul. Csikar und Ferdinand Erner zu Exekutoren bei der Dreizehner Finanzdirektion. — Karl Sotobos und Edmund Kupcz zu Finanzministerialangestellten. — Emil Desevich, Karl Gräf, Julius Laczay und Josef Grünlich zu Konzeptadjunkten im Finanzministerium. — Im Gehilfen-Rechnungsdepartement Joh. Zibányi, Lad. Mereny, Josef Böhm und Sigm. Batory zu Rechnungsassistenten. — Franz Bitas zum Kanzleischreiber bei der Raaber Finanzdirektion.  
(Benennung.) Er. Majestät haben gestattet, daß der Senatspräsident der Pester Hofbibliothek Bela Laski wegen Abnahme seiner Kräfte auf sein eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt werde.  
(Namenänderung.) Der Gemeindevorstand in Dab, Moriz Dittrich, in „Barai“

### Politische Uebersicht.

Wien, 3. April.  
Nach der Mittheilung eines sehr ortskundigen Gewährsmannes wäre im Augenblicke von den böhmischen Landtagswahlen ein der Verfassungspartei günstiges Ergebnis bereits sicher zu erwarten. Das Resultat der Wahlen der ländlichen Bezirke, der Städte und der Handelskammern wird, wenn wir diesem Besichte glauben dürfen, eine Verstärkung der Stimmen auf verfassungstreuer Seite bringen. In den beiden Curien des Großgrundbesitzes ist die Majorität für die Auerwälder Candidaten, Liste gleichfalls hergestellt und wird, wenn nicht etwa noch sehr ungewöhnliche Mittel von erzkatholischer Seite zur Anwendung kommen, um die Wählerliste umzugestalten, nicht mehr zu erschüttern sein. Die höchste Wachsamkeit thut bis zum letzten Augenblicke noth, da die Gesellen durch Verführer immer noch die jetzt angenommenen Zahlen erschüttern. Man ist daher auch seitens der Verfassungspartei bemüht, noch durch Outkäufe die Stimmenganzung zu erhöhen.  
Nicht nur in der Lombardie und in Savoyen, nicht nur in Ober-Oesterreich und Tirol treiben sich preussische Officiere herum, das Terrain und die Stimmung der Bevölkerung zu studiren, sondern selbst in Spanien und, wie wir aus glaubwürdigen Berichten entnehmen, sogar in der Schweiz. Das große deutsche Kaiserreich soll sich nach preussischer Eroberungs- und Annexionsplänen wahrscheinlich über alle Länder deutscher Zunge erstrecken, um den romanischen und slavischen Völkern eine compacte Masse entgegenzuwerfen. In Zürich fand vor einigen Tagen dem nach Straßburg berufenen Professor Sufferow zu Ehren ein Abschiedsbanket statt, wobei der Dichter Gottfried Keller das Wort ergriß und in einem Trinkspruch an den Schreibenden diesem Ortse auftrug an Straßburg und das neue Deutschland. „Sagen Sie,“ sprach er, „den Deutschen, daß, wenn sie einmal unter einer Verfassung leben, die auch ungleichartige Bestandtheile zu ertragen vermag, die Zeit kommen dürfte, in der auch wir Schweizer wieder zu Kaiser und Reich zurückkehren könnten.“  
Die wichtigste Nachricht aus Deutschland ist die jetzt in München mit großer Bestimmtheit auftretende von der bevorstehenden Verlobung des Königs von Baiern mit der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Selbstverständlich herührt die Meldung in den nationalen Kreisen der bairischen Hauptstadt auf das angenehmste, nur die Clericalen sehen in die Familienverbindung der bairischen Königsfamilie mit der „legitimen“ Dynastie der Hohenzollern eine neue Niederlage. Wie man von wohlunterrichteter Seite in München hört, würde der König Ludwig unmittelbar nach der Rückkehr des Prinzen Friedrich Karl an Ort

und Stelle seine Werbung persönlich anbringen und die Vermählung dann am 25. August, dem Geburts- und Namenstage des Königs, stattfinden.  
Der deutsche Reichstag tritt am 9. April wieder zusammen. Die Vorlagen für denselben bestehen außer dem Reichshaushalts-Gesetz, dem Militär-Strafgesetzbuche und einem Gesetze wegen Erhebung der Brausteuer aus ein paar mit auswärtigen Staaten abgeschlossene Post-, Auslieferungs-, sowie Handels- und Schiffsfahrtsverträgen.  
Wie in Berliner Blättern verlautet, wird seitens der Regierung des deutschen Reiches in der bevorstehenden Session dem Reichstage keine Vorlage gemacht werden, welche das deutsche Parlament veranlassen könnte, die kirchlich-politische Frage zu discutiren. Dagegen wird das Plenum nicht umhin können, sich eingehend mit den zahlreichen in Aussicht gestellten Petitionen, namentlich von altkatholischer Seite, gegen die Niederlassungen des Jesuiten-Ordens innerhalb des deutschen Reiches zu beschäftigen.  
Der preussische Cultusminister Falk scheint durchaus einen Conflict mit der Kirche haben zu wollen. Er hat an die Kirchenführer von Köln und Ameland eine zweite Anforderung gerichtet, sich über die Tragweite der von ihnen verhängten Excommunicationen zu äußern. Sollte diese Äußerung gleich der ersten nicht „entsprechend“ befunden werden, so sind weitere Maßregeln in Aussicht genommen. — Uebri-gens tritt selbst das protestantische Brandenburger Confessorium gegen das jetzige Vorgehen der Regierung in Kirchen- und Schulangelegenheiten auf, und verbietet den untergebenen evangelischen Geistlichen ohne vorherige Anfrage bei dem Confessorium ein Schulamt vom Staate anzunehmen, oder ein solches niederzuliegen.  
In Frankreich bildet der Proceß des Generals Trochu gegen die Redacteure des „Figaro“, Willemezzant und Vitu, noch immer das Tagesgespräch. Als Zeugen traten in diesem Proceße auf: Marschall Mac Mahon, die Admirale Jurien de la Gravière und Jourdon, General Palikao und Shangarnier, Ex-Polizeipräsident Pietri u. a. m. Willemezzant hält vor Gericht den gegen Trochu ausgesprochenen Vorwurf des Verraths an der Kaiserin Genévie am 4. September 1870 aufrecht und die Zeugenausagen lauten größtentheils zu Ungunsten des Generals. — Der Proceß erregt um so mehr Sensation, als er den Imperialisten erwünschte Gelegenheit gibt, ihrem Unmuth über den Sturz des Kaiserreiches Luft zu machen. — Die Nationalversammlung hat sich vertragen, nachdem sie eine Permanenzcommission zur Wahrung ihrer Privilegien eingesetzt und Präsident Thiers eine eminent friedliche Rede gehalten hatte.  
Das Memorial Diplomatique vernimmt aus Madrid, daß die Lage des Königs Amadeus sich mit jedem Tage verschlechtert, seitdem die Alphonisten und die Radicales, die Letzteren unter Anführung des Herrn Rivoro, zur Coalition zusammengetreten sind. Der König zeige vielen Muth, aber es scheint zweifelhaft, ob er die Katastrophe werde beschwören können. Mit der Rolle des Herzogs von Montpensier scheint es zu Ende zu sein. Wenn die Partei des Prinzen Alphon den Sieg davonträgt, so würde seinem Vater, dem König Franz von Asth, die Regentschaft angetragen werden.  
Das erste der Vorpressegeschäfte zur großen Präsidenten-Wahlwahlacht in Amerika, deren Ausfall man stets mit gespannter Erwartung entgegen sieht, hat in New-Hampshire stattgefunden, wo ein Gouverneur, eine Legislatur und andere Beamte gewählt wurden. Voriges Jahr fiel der sonst republikanische Staat den Demokraten in die Hände; diesmal haben die Republikaner ihn zurückerobert, und zwar mit einer Majorität, welche sie selbst übertrifft. Bei solcher Gelegenheit muß man die Amerikaner bewundern. Sieht etwas Wichtiges auf dem Spiele, da sind sie am Platze, und Jeder thut, als hänge von ihm das Heil des Vaterlandes ab. Nach dieser ersten Probe zu schließen, muß man annehmen, daß die Zerwürfnisse, welche unter den Führern der Republikaner ausgebrochen, die innere Stärke der Partei nicht beeinträchtigt haben.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**  
Pest, 3. April. Präsident Sossich eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.  
Auf der Ministerbank: Löngay.  
Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt.  
Alexander Csánády, Paul Kószolányi, Emerich László und Daniel Székely reichen Gesuche ein, welche der Petitionskommission zugewiesen werden.  
Gtele Matolay richtet an den Landesverteidigungsminister eine Interpellation, warum derselbe den Gesetzentwurf, dessen Vorlegung der S. 56 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht ihm aufgetragen, seit vier Jahren noch nicht eingebracht hat und ob der Landesverteidigungsminister diesen Gesetzentwurf bald vorzulegen gedenke?  
Adam Lázár richtet an den Finanzminister und an den Minister des Innern eine Interpellation. (Als Redner zur Motivirung seiner zu stellenden Frage schreitet, tritt Franz Deák in den Saal. Die Rechte empfängt ihn mit sährmischen, anhaltenden Claque.) Die in der Interpellation enthaltenen Fragen gehen dahin, ob die Regierung die auf die sogenannten gemischten Servituten und Urbarsitzgeboten bezüglichen, in Siebenbürgen aufgetauchten kritischen Fragen in legislativem Wege zu lösen gedenke und womit sie ihr diesbezügliches Verhältniß rechtfertigen wolle?  
Daniel Trányi richtet folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten und an den Minister für Kroatien-Slavonien:  
Zu Anbetracht einerseits dessen, daß zu Ende des vorigen und zum Anfange dieses Jahres der Herr Ministerpräsident mit mehreren kroatischen Abgeordneten über eine Begleichung der abweichenden Differenzen verhandelte, diese Verhandlungen jedoch zu keinem Resultate führten; in Anbetracht dessen, daß bald darnach der kroatische Landtag, nachdem er zuvor schon dreimal vertagt worden war, am 19. Jänner l. J. und zwar ehe er noch irgendeine Äußerung thun konnte, mittelst eines vor der Eröffnungssitzung datirten königl. Rescripts aufgelöst wurde; in Anbetracht dessen, daß in Folge hiervon der Banus abdisirte und ein Banus-Lokument ernannt wurde; in Anbetracht dessen, daß seither — wie die Zeitungen melden — in Folge von Willkürlichkeiten des Banus-Lokumenten mehrere Obergespänne und Administratoren theils resignirten, theils ihres Amtes enthoben wurden; in Anbetracht dessen andererseits, daß dieser Reichstag an dem kroatisch-slavonischen Landtage schon darum interessirt ist, weil er von dort aus ergänt zu werden hat; in Anbetracht dessen endlich, daß durch diese Handlungen des Ministerpräsidenten und des Banus-Lokumenten die in Kroatien ohnedies schon bestehende Aufregung nur noch gesteigert wird, — richte ich nachstehende Fragen an den Ministerpräsidenten und den Minister für Kroatien-Slavonien:  
1. Welche Vorbeurtheile haben die besurufenen kroatischen Vertrauensmänner gestellt und warum ist der Ausgleich gescheitert?  
2. Warum wurde der kroatisch-slavonische Landtag aufgelöst und warum war das königliche Auflösungsrescript vor dem Eröffnungstage datirt?  
3. Warum hat der Banus abdisirt? und  
4. Warum hat der Belovácer Obergespan abdisirt und sind mehrere Obergespänne und Administratoren ihres Amtes enthoben worden? endlich  
5. Für welchen Tag gedenkt die Regierung den kroatisch-slavonischen Landtag einzuberufen?  
Redner bemerkt, daß er acht Tage lang auf Antwort warten wird. Es folgt während dieser Zeit von Seite der Regierung keine Antwort, dann wird Redner jene Schritte unternehmen, welche ihm die bedrohliche Lage und seine Abgeordnetenstellung zur Pflicht machen.

### Feuilleton.

**Die abgebrochene chirurgische Zange.**  
Erzählung eines Wandarztes.  
Nach dem „New-Yorker Ledger“ von Friedrich Schumann.  
(Schluß.)  
Einer der ersten Männer, mit dem ich auf dem neuen Feld meiner Thätigkeit bekannt wurde, war Marshall Boone, der Vater des jungen Wüßlings, von dem ich geschrieben habe. Er war alt und schwach geworden und eilte mit schnellen Schritten dem Grabe entgegen. Er hatte keine Kinder. Grandville war sein einziger Sohn gewesen und seit dem Tage des Duells hatte er ihn nicht wieder gesehen. Er hatte ihm alle seine schlechten Tugenden vererbt und gebetet, daß er ihm zurückgegeben werden möge. Boone's Haushälterin war seine Nichte, eine Tochter seiner einzigen Schwester, Namens Clara Emerson. Sie war eine Witwe von mittlerem Alter und hatte nur ein Kind, einen Sohn George, der eben majoren geworden war, denn er hatte um die Zeit, wo ich mich in Ahsroft niederließ, das Alter von 21 Jahren erreicht.  
Und da dieser George Emerson bestimmt war, mir sehr nahe zu treten, so darf ich sagen, daß er ein offener, fähiger und männlicher junger Mann war, voller Treue und Ehre und dabei sehr hübsch. Und als George zum Manne erwachsen war, hatte der alte Boone allmählich seinen Sohn vergessen und seine ganze Liebe auf den hübschen jungen Mann, den Sohn seiner Nichte, übertragen. Und Marshall Boone liebte seine Nichte auch. Allmählich entdeckte ich, daß George Emerson meiner Pauline theuer wurde; und schließlich fragte er mich, ob er die Hand meiner Tochter erhalten könne, wenn es ihm gelinge, ihre Liebe zu gewinnen. Natürlich mußte ich, daß er die Aussicht hatte, der Erbe seines Großvaters zu werden, aber das war es nicht, was einen Einfluß auf meine Entscheidung hatte. Ich setzte mein Vertrauen in den Mann, nicht in sein Geld.  
George Emerson brauchte die Liebe Paulines nicht erst zu ge-

winnen, er besaß dieselbe schon, und hatte sie nur um ein Versprechen ihrer Treue zu bitten, das sie ihm mit einer so innigen Freude gab, wie die Liebe und das Vertrauen waren, die sie dazu führten.  
Es war früh im Sommer, als sich Zeichen der nahe bevorstehenden Auflösung Boone's einstellten. Er wurde bettlägerig, und es war keine Aussicht dazu vorhanden, daß er es als ein Genesener verlassen werde. Eines Morgens im Juli kam George Emerson ziemlich verstimmt in mein Haus, und erzählte mir, Grandville Boone sei nach Hause gekommen. Er war am Abend vorher angelangt und hatte sich seinem Vater selbst zu erkennen gegeben.  
Nach dem Frühstück ging ich in Boone's Haus und dort fand ich bei dem alten Manne den Neugekommenen. Er war ein kräftiger gebauter Mann mittleren Alters, in der Tracht eines Seemanns, mit einem geschwätzigen Gesichte und einem starken schwarzen Bart. Er sah mir nicht wie ein rechtlicher Mann gerade in's Gesicht, sondern senkte seinen Kopf und blickte unter seinen langhaarigen Augenbrauen zu mir auf.  
„Mein armer Junge“, sagte der Alte in einer kindischen Art, „besorgst, daß die alten Geschichten gegen ihn wieder aufgeregt werden. Das aber wird nicht der Fall sein, Doctor? Sagen Sie ihm, daß er das nicht zu befürchten hat.“  
Ich that mein Bestes, um den armen alten Mann zu befriedigen; was aber die Beförderung seines Sohnes betraf, so konnte ich nichts von derselben entdecken, wenigstens nicht in dieser besonderen Richtung.  
Es verging noch ein Tag und eine Nacht. Ich war des Abends bei Marshall Boone und fand, daß er rasch seinem Ende zueilte. Seadey ging mit mir zu ihm und wir waren darüber einer Meinung, daß er den nächsten Morgen nicht erleben werde. Ich hatte einen Versuch gemacht, zu erfahren, ob er wünschte, über seinen Nachlaß Bestimmungen zu treffen, aber er war bereits zu entkräftet, um das zu verstehen. Bis zur Ankunft des Mannes, welcher den Anspruch erhob, sein Sohn zu sein, war es uns nicht eingefallen, ihn darüber zu befragen, und jetzt war es zu spät.  
Die Nacht verging und am nächsten Morgen war Marshall Boone todt. Das Leichenbegängniß fand statt und nach demselben beantragte der

Mann, der sich Grandville Boone nannte, man solle ihm als dem einzigen Erben des Verstorbenen das Vermögen desselben überweisen. Es fand sich kein Testament und obgleich Manche die Identität bezweifelten, so war doch die Thatsache, daß der alte Mann vor seinem Tode ihn als Sohn anerkannt hatte, bekannt und Niemand konnte ihm das Vermögen mit Erfolg streitig machen. Er ging entschieden lahm, als sei ihm das Hüftgelenk steif, und erzählte von dem Duell, das er im Walde mit John Evans gehabt und wie sehr er von den Wirkungen seiner Wunde zu leiden gehabt hätte. Es konnte Alles so sein, wie er sagte, aber ich schüttelte den Kopf. Er sah mir durchaus nicht wie der Mann aus, zu dem Grandville Boone nach meiner Erwartung sich hätte entwickeln müssen.  
George Emerson kam zu mir und fragte mich, ob er jetzt, da er ohne jedes Vermögen sei, Paulinen ausgeben müsse. Ich umarmte ihn recht warm und erklärte ihm, er möge mich als seinen Vater betrachten.  
„Ich kann nicht in jenem Hause bleiben“, sagte er, „und ebensov wenig meine Mutter. Der Mann ist schlecht. Er ist dem Trunke ergeben, schwört und flucht und meine Mutter fürchtet sich vor ihm.“  
„Ich sagte, meine Thüre stehe ihnen offen, sobald sie kommen wollten.“  
Ich hatte seit einiger Zeit gewünscht, nach Baltimore zu reisen, um dort wichtige Geschäfte in Bezug auf Grundbesitz, den ich noch daselbst hatte, zum Abschluß zu bringen, und nach Boone's Tode begab ich mich sobald wie möglich dahin.  
Ich hatte meine Geschäfte in Baltimore in der befriedigendsten Weise erledigt und machte nur noch vor meiner Rückreise einige Besuche bei meinen früheren Freunden und nähern Bekannten, als ich eines Tages dem Doctor Bates von dem medicinischen Collegium in der Straße begegnete.  
Ich war in der Absicht ausgegangen, ihn zu besuchen und erzählte ihm das.  
„Dann“, sagte er lachend, „ist jetzt die Zeit, zwei Vögel mit einem Stein zu tödten. Ich gehe eben nach dem Hospital, um eine post mortem Untersuchung eines armen Schelmes vorzunehmen, der in der vorigen Nacht gestorben ist. Kommen Sie mit mir und helfen Sie mir.“  
Ich hatte nichts Anderes zu thun und seine Bitte war mir höchst

Die Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugeteilt werden.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über, auf welcher die Fortsetzung der Spezialdebatte über den Wahlgesetzentwurf steht. Zum Eingange des ersten Abschnittes ergreift

Koloman Chiczgy das Wort. Er betont die verschiedenen Interessen der Landesbewohner, welche im Parlamente vertreten und zur Geltung gebracht sein wollen, und jenen Vorzug des parlamentarischen Regierungssystems, daß alle diese Interessen in dem Maße, als es die übrigen Interessen gestatten, zur Geltung gelangen können. Die Geschichte beweist, daß überall und daher auch bei uns die Gesetze stets zu Gunsten der Interessen jener Bevölkerungsklassen geschaffen worden sind, welche im Parlamente vertreten waren.

Bei der Schaffung des Wahlgesetzes tritt an uns die Frage heran, ob irgend einer Bevölkerungsklasse in dem Parlamente ein Übergewicht über die andere verliehen werde? Um diese Frage zu beantworten, weist Redner auf die Definition hin, welche früher dem Parlamente gegeben worden. Es hieß: das Parlament müsse so geschaffen sein, daß in demselben die drei Hauptinteressen des Staates: Gesetzgebung, Justiz und Administration einander vollständig das Gleichgewicht halten können. Es läßt sich aber auch nicht leugnen, daß das Parlament auch geeignet sein müsse, die Interessen aller Bevölkerungsklassen zur Geltung gelangen zu lassen, damit auf diese Weise im Einzelnen das allgemeine Beste gesichert werde.

Dies wird am besten durch einen niederen Zensus bewirkt, denn bei diesem werden auch die Einkommensschwächeren so vertreten sein, daß ihre Interessen gleichfalls der Entfaltung entgegengeführt werden können. Ein solcher niederer Zensus ist der in den 1848er Gesetzen festgesetzte. In diesen Gesetzen wurde mit vielem Takte das Maß der Macht bestimmt, welche jeder Bevölkerungsklasse gegönnt wird, um ihr eigenes Wohl begründen zu können. Und diese Gesetze sind auch jetzt noch zeitgemäß, wenn sie rein und unverfälscht angewendet werden.

Redner gibt zu, daß in späterer Zukunft schließlich doch das Prinzip des allgemeinen Stimmrechtes zur Geltung gelangen werde; allein dies kann uns jetzt nicht betreffen, denn wir schaffen die Gesetze nicht für die spätere Zukunft, sondern mit Berücksichtigung der vorhandenen Umstände und der Anforderungen der Gegenwart. Indem Redner dies anspricht, will er nicht das thun, was Herrmann der Kirche nachrühmt, daß sie nämlich, unfähig den Bedürfnissen des Lebens zu genügen, ihre Tratten auf das zukünftige Leben ziehe; er will vielmehr, um bei dem Bilde zu verbleiben, nicht duben, daß durch die Einführung des suffrage universel ein später fälliger Wechsel schon heute präsentirt werde, was, wenn es geschähe, dem politischen Staatsbaue große Schäden brächte.

Nadaraß behauptete in der Begründung seines Beschlusantrages, daß die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes nur ein Sprung wäre, wie die 1848er Gesetze gleichfalls nur einen Sprung in der politischen Entwicklung bilden. Hierauf antwortet Redner, daß es vielleicht doch nicht geboten wäre, so munter fortzuschreiten, wie es Nadaraß wollte. (Geisterst.) Denn wenn wir wirklich, wie Nadaraß es andeutet, die eine Million Wähler, welche das Land jetzt hat, durch die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes um 7 Millionen vermehren, dann werden im Parlamente nicht mehr die Interessen aller Klassen der Bevölkerung in der gebührenden Proportion vertreten sein. (Beifall.)

Dann wird eben das eingetreten, was wir vermeiden wollten, nämlich eine Bevölkerungsklasse auf Kosten der anderen ihrem eigenen Wohle immer weitere Grenzen gebe. (Lebhafte Beifall links.) In Bezug auf die Vorrechtheit des allgemeinen Stimmrechtes beriefen sich viele Redner auf das Beispiel Nordamerikas und der Schweiz. Allein mit Unrecht. Denn zwischen den centralisirten und diesen Staaten, welche eine föderative Grundlage haben, und deren Einzelstaaten ihre eigenen Interessen hegen und pflegen, besteht ein tiefer Unterschied.

Was das suffrage universel in einem centralisirten Staate bedeute, das beweist im Uebrigen am klarsten das unglückliche Frankreich. Und auch ein klassisches Beispiel ist gegen die unbedingte Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes vorhanden; so lange Rom in Centurien stampte, wurde es von Tag zu Tag mächtiger; die Bürgerrechte nahmen erst dann ihren Anfang, als es in Tribus zu stimmen begann. (Beifall.)

Auf der äußersten Linken wurden auch gegen die Wählerqualifikation im Allgemeinen Stimmen laut. Dem gegenüber findet Redner nichts, was zu betonen, daß im Lande keinerlei Beschränkung und kein Ehrengrad ohne Qualifikation existire und könnte man behaupten, daß der Advokat, nachdem er seine Prüfungen abgelegt und zu seiner Stellung gelangte, in dieser Stellung ein Privilegium besitze? Und warum sollte Angesichts dessen bloß die Wählerqualifikation ein Privilegium sein und bloß sie keine Qualifikation haben? Ist das Gesetz nicht gut, welches die Qualifikation festsetzt, so möge es geändert, nicht aber die Qualifikation aufgehoben werden! Geschähe Letzteres, dann wäre durch die Verleihung eines Ubergewichtes im Parlamente eben der Qualifikationslosigkeit ein Privilegium ertheilt. (Beifall links.)

Man berief sich auch auf die Allgemeinheit der Waherpflicht, um auf Grund derselben, auf die Allgemeinheit des Wahlrechtes schließen zu können. Hat denn der Waherpflichtige keine Qualifikation: Maß, Gesundheit u. s. w.? Und was diesen Schluß am meisten unzulässig macht, ist der Umstand, daß die Qualifikationen zur Ausübung der Waherpflicht nicht diejenigen sind, die auch zur Ausübung des Wahlrechtes fähig machen (Beifall links.)

willkommen. Unterwegs erzählte Bates mir, es handle sich um den Leichnam eines armen Schmelzers, der viele Jahre in Gefängnissen verbrachte und nach der Entlassung aus denselben mit einem Hüftleiden in's Hospital gekommen sei. Sein Name sei im Hospital nach den Büchern des Gefängnisses als Jack Grantley eingetragen, obgleich der Mann gestanden habe, daß sei nicht sein wahrer Name.

Wir erreichten das Hospital und in dem Operationszimmer fanden wir die Leiche. Es war die eines Mannes von etwa fünfzig Jahren von guten Verhältnissen, aber sehr mitgenommen und elend. Der rechte Schenkel war zusammengeschrumpft und die Hüfte hervorgetreten. Das Gesicht der Leiche kam mir etwas bekannt vor.

Ich nahm das Secirmesser und legte zuerst das Hüftgelenk, dann den vierten Theil des Schenkels bloß; dann beseitigte ich die Muskeln oben an der Hüfte und nun entdeckte ich in der kapselförmigen Sehne, die jetzt eine krankhafte Masse war, eine Pistolenkugel, an und neben ihr den Theil der abgetroffenen chirurgischen Zange, welche ich vor etwa 24 Jahren verloren hatte. Der Mann hatte sie nicht herausziehen lassen. In seiner Aengstlichkeit, sich einer Verurteilung zu entziehen, hatte er die Wunde mit der Kugel und dem Stahl in derselben zuheilen lassen.

Nachdem die Assistenten-Wundärzte die Section des Leichnams nach allen Richtungen zu ihrer Zufriedenheit beendet hatten, legte ich mich nieder und erzählte meine Geschichte, worauf Bates mir mittheilen konnte, daß ein anderer Gefangener Namens Archibald Steele zu derselben Zeit mit diesem armen Schmelzer aus dem Gefängnis entlassen worden sei.

Aus dem Hospital ging ich nach dem Gefängnis, wo meine Vermuthungen vollkommen bestätigt wurden. Archibald Steele und der Mann, der sich selbst Grantley nannte, hatten ihre Verbrechen gemeinschaftlich begangen, waren zu derselben Gefängnisstrafe verurtheilt und folglich auch zu derselben Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden. Jetzt war es uns klar, wie Steele die Lebensgeschichte seines Kameraden erfahren und wie er, als er wußte, daß Granville Boone unbekannt in dem Hospital sterben werde, den Plan gefaßt hatte, dessen Stelle bei Granville's Vater einzunehmen, um so in den Besitz des Vermögens desselben zu gelangen, was

Redner polemisiert hierauf gegen Román, Meckorpi und andere Vorkämpfer, betont deren Gewöhnlichkeit, daß die Leute allerdings den Census wünscheln, aber so oft sie diesen Wunsch ausdrücken, es nie unterlasse hinzuzufügen, daß dieser Census auch für alle Nationalitäten ein gleicher sein muß. (Beifall.)

Román erklärte gestern, die Nationalitäten liebten das Vaterland darum nicht, weil sie den Ungarn bloß in den Pflichten, nicht aber auch in Rechten gleichgestellt seien.

Redner steht nicht an, die Ansicht offen auszusprechen, daß Román selbst das nicht glaube, was er hier sagte, denn Keiner sei im Stande nachzuweisen, daß der ungarische Reichstag ein Gesetz geschloffen hätte, das nicht für alle Nationalitäten gleiche Geltung hätte. Und was die Antrittsrede der Regierung betrifft, so wird auch Román zugeben, daß man ein Land in sieben Sprachen doch nicht gut regieren könne. (Beifall links.)

Zum Uebrigen, sei dem wie immer, das Eine hat Román konstatiert, daß bei den Nationalitäten landesfeindliche Bestrebungen bestehen und dies rechtfertigt zur Genüge die Bestrebungen, welche andere Vorkämpfer betreffend der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes mit Rücksicht auf die Nationalitätenfrage aussprechen. Redner schließt mit der Erklärung, daß er für den Antrag Cernatory stimme. (Lebhafte anhaltender Beifall links.)

Ueber den Gegenstand sprechen noch: Edmund Kállay, Gabriel Klementi und Balogh János. Die beiden Letzteren für den Antrag Nadaraß, der Letztere für Cernatory.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.  
Die Beratung wird um 5 Uhr Nachmittags fortgesetzt.

Präsident Comissi eröffnet die Nachmittags-Sitzung des Abgeordnetenhauses um 5 Uhr.

Auf den Ministerausruf: Lóth, Kerpapoly, Bittó, Lónyay, Pauler, Alexander Almasi weiß dem Vorwurf des Grafen Lónyay zurück, daß die Opposition den hochwichtigen, auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand „verdrängen“ wolle; die Opposition will denselben nur gründlich verhandeln. Obgleich unrichtig ist es, wenn der Ministerpräsident erklärt, es sei unerhört, daß ein derartiger Gegenstand so lang verhandelt wird. Redner rechnet aus, daß vom 3 März bis 19 April für die Verhandlung der Wahlreform und der mit derselben zusammenhängenden Gegenstände (über die Mandatsverlängerung, die Inkompatibilität und die Beschränkung von Wahlziffern) eigentlich nicht mehr als 157 Stunden übrig bleiben, was für die Verhandlung von mehr als 157 Paragraphen der allerwichtigsten Gegenstände gewiß nicht zu viel ist. Redner wendet sich dann gegen diejenigen, welche den Nationalitäten subversive und staatsfeindliche Tendenzen vorwerfen und erklärt dies für eine Verleumdung der Nationalitäten, die vom allgemeinen Stimmrecht gewiß nur patriotischen Gebrauch machen würden. Auch die ungarische Nation ist für das allgemeine Stimmrecht eifrig. Sie hat dies durch ihr heldenmüthiges Verhalten im Jahre 1848 bewiesen und die günstige Meinung von ihrer politischen Reife auch seither nicht läge gestraft. Er will daher das allgemeine Stimmrecht und nimmt den Antrag Nadaraß an.

Alexander Mednyánszky bringt gleichfalls Beweise für die politische Reife der Nation bei und stimmt für den Antrag Nadaraß.

Ludwig Moesáry polemisiert mit den Rednern, welche das allgemeine Stimmrecht bekämpfen haben, namentlich mit Chiczgy und Desider Szilágyi und plaidirt für das allgemeine Stimmrecht. Die Linken hätten auf demselben nicht beharrt, wenn die Regierung in ihrer Wahlreformvorlage Miene gemacht hätte, das Wahlrecht zu entwickeln. Statt dessen aber hat sie es beschränkt. Redner kann für's Erste nur so viel erklären, daß er die Fassung des Centralauschusses nicht annimmt.

Thomas Böchy spricht und stimmt für den Antrag Cernatory's.

Schluß der Sitzung vor 8 Uhr.  
Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Z u l a n d.

Peß, 3. April. Der Prinz Ludwig von Baiern ist heute Abends mit dem Kurierzug hier eingetroffen und sofort vom Bahnhofe in die Diner Burg gefahren. Sr. L. Hoheit wurde durch den ersten Adjutanten Sr. Majestät Grafen Bellegarde am Perron erwartet.

Peß, 3. April. Nach der „D. Ztg.“ wird in Postkreisen bestimmt berichtet, daß nach kaiserlichem Familienbeschlusse der Kronprinz vom Juli 1873 angefangen zwei volle Jahre in Ungarn verbringen soll.

Graf Andrássy weilt gegenwärtig in Wien und unterhält telegraphischen Verkehr mit dem diplomatischen Vertreter in Bukarest, da der rumänische Senat sich dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer betreffend des Eisenbahnan schlusses widersetzt. Man hofft, daß die Anschlussfrage bald in einem der Monarchie günstigen Sinne gelöst wird.

Peß, 3. April. Graf Apponyi sendete abermals einen salbungsvollen Schreibbrief an den Papst. Das Blatt glaubt zu erkennen, daß Apponyi selbst es für inopportun hält, eine besondere katholische Partei zu gründen, und constatirt, daß der gesammte ungarische Clerus, hoher wie niedriger, ebenio denkt. Apponyi möge nicht mit der Bibel und dem Hergott kommen, wenn von Parteikämpfen die Rede ist, sondern rund heraus erklären, ob er zur Deal-Partei oder zur Linken gehöre.

Der Eisenbahn-Ausschuß verhandelte gestern über den Gegenwurf, betreffend die Raab-Oberwartler Linie. Der Entwurf wurde ohne Abänderung angenommen.

ihm auch ohne diese Entdeckung wahrscheinlich für die Dauer gelungen wäre. Zwei Beamte aus dem Gefängnis und außerdem Doctor Bates begleiteten mich nach Alhroft, wo der Mann, der das nachgelassene Vermögen des alten Marschall Boone als sein Eigenthum in Anspruch nahm, schnell verhaftet wurde, und als er seinen früheren Wächtern im Gefängnisse gegenüberstand, sich gezwungen sah, die Wahrheit zu bekennen.

Archibald Steele wurde nach Baltimore zurückgebracht, dagegen wurden die sterblichen Ueberreste des wahren Granville Boone nach Alhroft gesandt und dort im Familienbegräbniß beigesetzt.

Und so gelangte George Emerson durch seine Mutter in den Besitz des reichen Nachlasses von Marschall Boone und wir alle waren darüber sehr vergnügt.

### F r ü h l i n g.

Ein sanfter süßer Hauch durchweht das ganze Land, Das summt, erheitert lag in kalter Winterhand Und weckt, was Leben hat, nach kurzem Kampfe und Streit Zu uns schon da gewohnter süßen Wonnezeit.

Zu nur was Leben hat, kann neu im Lenze erstehn, Mit Mut und Kraft zu Thaten froh und freudig geh'n. Durch Kampf zum Sieg, durch Nacht zum Licht, dann sind wir frei Und vor der Freiheit flieht des Lebens Tyrannie.

Und wo kein Kampf, da ist kein Sieg, und wo kein Sieg, Ist kein Triumph, drum allen Feinden Kampf und Krieg, Bis nicht der gold'nen Freiheit Morgenröthe sich ein Erglimmt am Morgenhimmel Allen klar und rein.

Von allen Zweigen nah' und fern ertönt Triumph, Aus blauen Lüften hoch und nieder aus dem Sumpfe, Triumph, Frolocken tönet jeder Herzenschlag, Des Ueberwinners erstem holdem Freiheitstag.

Wie freut sich Alles dieser süßen Wonnezeit Und jubelt laut! und alle Herzen werden weit, Das macht die Freiheit, wo sie ihren Sieg erringt, Der Knecdschaft Macht mit ihrer Lebenskraft bejwingt.

Peß, 3. April. Peßi Napó konstatiert, daß die Lage der österreichischen Kaiserin eine verwickelte geworden ist. Die Regierung werde ihre Pflicht kennen. — Die äußerste Linke stellt gegen ihr einseitiges Parteimitglied, Julius Schwarz, der die Bildung einer Reformpartei vertritt, den, wie mehrfach gemeldet, wahren Baron Baldach als Candidaten auf. — Laut einem Bukarester Telegramme des Ungarischen Lloyd über den rumänischen Senat gestern mit 24 gegen 8 Stimmen das Gesetz über den ungarisch-rumänischen Eisenbahnan schluss angenommen.

Peß, 3. April. Die Abendausgabe der „Pester Correspondenz“ demonstirt entschieden die Gerüchte von einer Demission des Commissions-Ministers Ista.

Neufass, 3. April. Während die „Zasava“ leidet als je schreibt, daß Rußland bereits auf die Karpathen zugeht, bringt der „Pesther Boten“ sehr interessante Daten aus Belgrad, wonach während der bevorstehenden Reise des Fürsten Milan eine Schlichterung der türkischen Serben bevorzuziehen soll, wonach die Beckreter Konferenz auf Niksic' Dre die ungarischen Slaven vorbereiten hat.

Fiume, 3. April. Seitern hat sich unter dem Vorstehe des Gouvernements, Grafen Jaky, die Local-Commission für die Wiener Wahlen, stellung constituirt. Die Commission besteht aus 30 Mitgliedern und hat zugleich ihre Thätigkeit begonnen. Eine rege Theilnahme ist zu gemärgen. Für Marine-Gegenstände fungirt die Seebehörde mit dem Gouverneur als Special-Comité für das ganze ungarisch-venetianische Littorale.

Wien, 3. April. Sammtliche Minister sind von ihrem Dienstausschuss zurückgekehrt und haben heute ein Ministerrath statt. Die Rückkehr Andrássy's ist für demnach signalisirt. — Die Meldung von der Theilnahme des Kaisers an den böhmischen Landtagswahlen ist entschieden unrichtig. Die Abendausgabe der „Pesther“ bringt aus verlässlicher Quelle die Mittheilung, daß die Wahlmänner der Verfassungspartei in allen Wahlgruppen der Großgrundbesitzer gänzlich sind und den Verfassungstreuen den Wahlsieg zweifellos sichern. Der „Volksfreund“ demonstirt entschieden die behauptete Theilnahme Kaiser's an der Wahlagitation der Feudalen.

Graf Hompeich, bekannt aus dem Brünner Sensationsprozeß, wurde vom Kaiser begnadigt; fünf Monate Strafbüße wurde ihm nachgesehen und er vom Bezirksgerichte zu Rzeszow entlassen.

In Rußland ist die Zulassung von Juden zu Offiziersstellen bevorzuziehen.

Prag, 3. April. Der „Bohemia“ wird aus Wien geschrieben: Die verschiedenen Allianzgerüchte, welche an die Reise des Prinzen Friedrich Karl geknüpft werden, erlangen nicht jeden positiven Kern. Rußland ist wohl aus dem Spiele, aber Deutschland und Italien haben nach besten Mittheilungen Anlaß genommen, sich nochmals zu vergewissern und zu konstatiren, daß es kein Gebiet gibt, wo sich ihre Interessen kreuzen, daß aber auf mehr als einem Gebiete ihre vitalen Interessen identisch sind. Unter solchen Umständen war die Verständigung leicht, wie und wann die gemeinsamen Interessen zu wahren seien.

Die „Politik“ verurtheilt Agitationen Sterjchowsky's in Agram und ergeht sich in den heftigsten Ausfällen gegen die Dealpartei. Von unrichtiger Seite wird verurtheilt: Die Gegner der Verfassungspartei haben zu den vielen Mandatvernachlässigungen hinzugefügt, daß sie über den Stand der verfassungstreuen Chance nur ungünstige Berichte austreuen, in Hoffnung, durch den Glauben an die Ausschließlichkeit des Erfolges die verfassungstreuen Wähler abzuwickeln.

### M u s l a n d.

Berlin, 2. April. Ein Privatcorrespondent des Wolff'schen Bureau meldet aus Paris vom 2. April: Grafen Bernheim nach antwortete Graf Kemusat schon Samstag auf die Note des Grafen Wertheim betreffend des deutsch-französischen Postvertrages, daß er Alles aufbieten werde, um vor der Vertheilung die Ernennung des Reichsrichters von den Ausführenden zu erlangen, damit gleich nach dem Zusammenritte der Versammlung der Postvertrag votirt werden könne. Diese Ernennung hat aber nicht stattgefunden.

Berlin, 3. April. Das Jesuitenblatt „Germania“ dementirt in einem Privat-Telegramm aus Rom die Nachricht des Temps, Fournier hätte eine Mission im Vatican. Der Gesandte bei Victor Emanuel könnte, meint es, niemals Beziehungen zu der römischen Curie haben. Die Ernennungskommission des Herzogthums wählte Kaiser (Eraltado der feudalen Fraktion) zum Referenten. Die Modalitäten der Reichstags-Eröffnung sind noch unentschieden. Die Eröffnung durch den Kaiser ist wahrscheinlich.

Dresden, 3. April. Die Volkstammer hat heute, entgegen dem Beschlusse der Herrenkammer, erwidrig die etatsmäßigen Ausgaben für den Gesandtschaftsposten in Wien abgelehnt.

Karlsruhe, 3. April. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist in der verflochtenen Nacht hier angekommen und hat sich heute Vormittags mit seinem von Darmstadt kommenden Sohne, dem Prinzen Wilhelm, nach Baden begeben. Er wird heute Abends hier zurück erwartet.

Paris, 2. April. In dem Prozesse des Generals Trochu hat die Jury die Frage wegen Verleumdung verneint, dagegen auf Verurtheilung erkannt. Es wurden demnach die Angeklagten Willmessant und Vitu zu je einmonatlicher Haft und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Paris, 3. April. Alle Morgenblätter constatiren die verheerende böse Wirkung der am Samstag votirten einprocentigen Stempelsteuer auf

So fliehet denn auch jetzt in ihrem Winterfeld, Natur, nach kurzem Kampfe, vom Winterzwang befreit Und feiert ihre süße gold'ne Wonnezeit Mit Sang und Klang in stiller froher Seligkeit.

Wann wirst denn du, o Menschheit, deinem Traum entrückt, Der Freiheit Morgen auch begreifen hoch beglückt, Wie jetzt Natur, mit süßem holdem Freiheitstriebe, Mit tausend Blumen, die zum höchsten Strahle erstehen?

Geduld! auch deiner Freiheit Frühlingsmorgenstern Ist im Erglänzen und nicht, wie du glaubst, so fern, Schon abnt der Geist sein rosiges Erglänzen, Vor dem des Lebens letzte düst're Nebel stehn.

Dann freut sich Alles dieser süßen Wonnezeit Und jubelt laut! und alle Herzen werden weit, Triumph, Frolocken tönet jeder Herzenschlag, Des Ueberwinners erstem holdem Freiheitstag.

### N o t i z.

(Ein Zerstreuter.) Der Herrscher des obersten Gerichtshofes, Graf Gabriel Bethlen, bewohnt schon seit Jahren das Zimmer Nr. 96 im „Hotel National“. Dieser Tage kam der Herr Graf gegen Abend in sein Hotel und begab sich nach seinem Zimmer, das er offen fand. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung fand Graf Bethlen einen ihm gänzlich fremden Herrn bei dem Schreibtische sitzen, der eifrig mit dem Schreiben beschäftigt war. Es folgte nun eine komische Scene, indem der Fremde den Grafen fragte, was dieser wolle? Graf Bethlen erwiderte, in diesem Zimmer zu Hause zu sein und er wüßte sich wundern, wie ein Fremder in seine Behausung komme. Nun sammelte der Fremde seine Sinne: er bewies, daß das Zimmer in der That anders aussehe, als das von ihm bewohnte und sagte bei, daß er im „Grand Hotel Nr. 96 wohne und in seiner Zurückkunft in's Hotel National gekommen sei. Unter vielen Aufschuldigungen erkannte sich der Fremde. Bei einer Nachfrage erfuhr übrigens Graf Bethlen, daß das Zimmer Nr. 96 im Grand Hotel von den Stubenmädchen des Hotels besetzt wird.

die fremd gelungen, seht zu blätter, dem Aug meißten b wurde da feiert, es nig bei Rede, we K an die nien Ge leben G einander K s tirt d e N Italiens, daß die t Tunis ein ten Wibe K o definiere zu emittu fang der brat-Digt April das gung der g mlie und gen und Preußen De A A Medienbü eigenhänd E o Liegar, w folger wi Di von etwa B b bis Ende Redie in Critimie S des Fürst Pole Sig Emeric h mölge u Orgey u genten A lem inner das abel tes hatte langler, r sage gab labiner. Die Keit tenele H eine auf tressante Polgar. nächten Professe ren von werden, mokujat a ntenen jeines V Subventi demselben erklärt G inneren E die Gefä dort dürt werden. einer ho Anstalten Tage de nicht au zuehnen des Aut das neue Siebendi einer at Unkenl mit 106 einer Ne Händchen Talcular ter Zunt händ, t Zimmern Folge de möglich äppigheit vielen A ten ausf brachte w baldige a, und vorüberge durfte in werden. in befeh

die fremden Verthe. Nur einzelne hoffen, es werde der Haude Finanz...

Haag, 2. April. Nach Berichten aus den verschiedenen Städten...

Rom, 31. März. Der „Globe Orient“ hat ein Circularschreiben...

Rom, 2. April. Das Journal „Italienische Nachrichten“ demontirt...

Rom, 3. April. Es heißt, der Finanzminister Sella habe in das...

Athen, 2. April. Der Großherzog von Mecklenburg ist mit...

Athen, 2. April. Der König übertrug dem Großherzoge von...

London, 2. April. Der General-Gouverneur von Canada, Lord...

Diaboli traf gestern in Manchester ein und wurde am Bahnhofe...

Dukureff, 28. März. Die Session der gesetzgebenden Körper ist...

Die Reize wird mit Eisenbahnunternehmungen in Verbindung gebracht.

Merus Jafa hat unter dem Titel: „A muszka behavas története...

Als Deputirtenkandidaten der Klausenburger Deapartei für den...

Zu „Rel“ weist der vom „Magyar Polgar“ angegriffene Szam...

Die Klausenburger Polizei hat endlich das Verbot gehalten in der...

Walbraud. Am 1. l. M. geteilt die Waldung auf einer hohen...

Als Deputirtenkandidaten der Klausenburger Deapartei für den...

Die Klausenburger Polizei hat endlich das Verbot gehalten in der...

Walbraud. Am 1. l. M. geteilt die Waldung auf einer hohen...

Als Deputirtenkandidaten der Klausenburger Deapartei für den...

Die Klausenburger Polizei hat endlich das Verbot gehalten in der...

Walbraud. Am 1. l. M. geteilt die Waldung auf einer hohen...

Als Deputirtenkandidaten der Klausenburger Deapartei für den...

Die Klausenburger Polizei hat endlich das Verbot gehalten in der...

Walbraud. Am 1. l. M. geteilt die Waldung auf einer hohen...

Als Deputirtenkandidaten der Klausenburger Deapartei für den...

7 Uhr Abends das Frühstück nimmt; Punkt 12 Uhr Mitternacht hält...

Wien, 29. März. (Ein Meister in der Gaunerei.) Zu dem Uhrenhändler...

Zu dem Uhrenhändler Salomon Abeles am Graben Nr. 8 kam heute in...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

Er wählte hierauf solche im Betrage von 8565 fl. aus. Nachdem man...

In beiden Fällen ist aus der letztverfügbaren Generalversammlung...

§ 25. Die Genossenschaft ist als factisch aufgelöst anzusehen:

§ 26. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 27. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 28. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 29. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 30. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 31. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 32. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 33. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 34. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 35. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 36. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 37. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 38. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 39. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 40. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 41. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 42. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 43. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 44. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 45. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 46. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 47. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 48. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

§ 49. Wenn die Genossenschaft zufolge eines gültigen Beschlusses...

Vereins-Nachrichten.

Das im Jahre 1853 gegründete germanische Museum in Nürnberg...

In dem „Anzeiger für Kunde der deutschen Urzeit“ veröffentlicht das...

Als diese großartige Nationalanstalt ihrem hohen Ziele zustreben...

§ 18. Das Genossenschafts-Vermögen bildet:

§ 19. Aus dem Genossenschafts-Vermögen sind die Ausgaben der Ge...

§ 20. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 21. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

§ 22. Der Cassier darf welche Zahlung immer nur gegen Quittung...

§ 23. Mündlichlich der weiteren Details der Vermögens- und Geld...

§ 24. Wenn ein Mitglied der Mitglieder die Auflösung der Ge...

§ 25. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 26. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

§ 27. Der Cassier darf welche Zahlung immer nur gegen Quittung...

§ 28. Mündlichlich der weiteren Details der Vermögens- und Geld...

§ 29. Wenn ein Mitglied der Mitglieder die Auflösung der Ge...

§ 30. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 31. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

§ 32. Der Cassier darf welche Zahlung immer nur gegen Quittung...

§ 33. Mündlichlich der weiteren Details der Vermögens- und Geld...

§ 34. Wenn ein Mitglied der Mitglieder die Auflösung der Ge...

§ 35. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

Literarisches.

Wer sich für die Mode interessiert, muß auch mit großem...

Die halten es für unsere Pflicht, die geehrten Leserinnen ganz besonders...

§ 18. Das Genossenschafts-Vermögen bildet:

§ 19. Aus dem Genossenschafts-Vermögen sind die Ausgaben der Ge...

§ 20. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 21. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

§ 22. Der Cassier darf welche Zahlung immer nur gegen Quittung...

§ 23. Mündlichlich der weiteren Details der Vermögens- und Geld...

§ 24. Wenn ein Mitglied der Mitglieder die Auflösung der Ge...

§ 25. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 26. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

§ 27. Der Cassier darf welche Zahlung immer nur gegen Quittung...

§ 28. Mündlichlich der weiteren Details der Vermögens- und Geld...

§ 29. Wenn ein Mitglied der Mitglieder die Auflösung der Ge...

§ 30. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 31. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

Verlosung.

(Credit-Lose.) Bei der in Wien am 2. April vorgenommenen 56. Ver...

§ 18. Das Genossenschafts-Vermögen bildet:

§ 19. Aus dem Genossenschafts-Vermögen sind die Ausgaben der Ge...

§ 20. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 21. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

§ 22. Der Cassier darf welche Zahlung immer nur gegen Quittung...

§ 23. Mündlichlich der weiteren Details der Vermögens- und Geld...

§ 24. Wenn ein Mitglied der Mitglieder die Auflösung der Ge...

§ 25. Die für die Verbreitung der laufenden Ausgaben nicht benöth...

§ 26. Ueber die Einnahmen und Ausgaben ist vierteljährig ein Ber...

§ 27. Der Cassier darf welche Zahlung immer nur gegen Quittung...

§ 28. Mündlichlich der weiteren Details der Vermögens- und Geld...

§ 29. Wenn ein Mitglied der Mitglieder die Auflösung der Ge...

Morgen Sonntag den 7. April 1872:

CONCERT-SOIREE

Frau Reidenbach'schen Sertett's

der Orlather Bräuhausgesellschaft (Gertitzscher Garten.)

Anfang 4 Uhr.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Die Schule des Lebens,

Die Königstochter als Bettlerin.

Morgen Sonntag den 7. April 1872:

Die Bekanntheit im Gertitzgarten, die Entführung aus dem jungen...

Fremdenliste.

Angelommen am 5. April:

Römischer Kaiser. Gräfin Schweinigg aus Klausenburg.

Neumüller. Michael v. Dros, Magistratsbeamter aus Fogarisch.

Telegr. Wiener Cours vom 5. April 1872.

5% Metallique. 64.60 Ungar. Grundbesitzungsobli. 81.75

5% mit Mai- u. Novem. Zinsen 64.60 Zemeob. 79.50

5% National-Anleihen (Silber). 70.20 Siebenb. 78.50

1860er Staats-Anleihen. 102 — Croat.-slav. —

Banlactien. 835 — Silber. 108 —

Rechtstiteln. 339.80 S. L. Rünig-Dulaten. 5.62

London. 110.10 Napocob'or. 8.82

### Erledigungen.

B. C. 3. 63. 1872

1-3

#### Concurs.

Zur Besetzung des durch das Ableben des Hrn. Pfarrers Franz Casper erledigten Pfarramtes in Felmern, Kreis Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Die vorchriftsmäßig instruirten Gesuche sind bis zum **21. April 1872**, Vormittag 9 Uhr, beim gefertigten Bezirks-Concursorium einzureichen.

Kreis, am 2. April 1872.

Das Kreis-Bezirks-Concursorium der ev. Landeskirche A. B.

#### Concurs.

1-3

Zur Besetzung der erledigten Rector-Stelle an der evang. Volksschule zu Martinsberg, im Schenker Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs eröffnet bis incl. **30. April 1. J.** Einkommen der Stelle: 60 Kubel Brodfrucht und ebensoviel Hafer, dazu Jahrlohn und Präbenden.

Martinsberg, am 2. April 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

#### Concurs-Ausschreibung.

1-3

In der Bergstadt Verespatak, im Unter-Albenjer Comitatus, ist die Berg-Physicus-Stelle in Erledigung gekommen. Mit dieser Stelle ist der Bezug einer Jahresbezahlung von 750 fl., eines Pferdintereimments von 120 fl., Quartiergeld von 100 fl. und der Anspruch auf Pensionierung nach den für Staatsbeamten bestehenden Vorschriften verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre, mit den erforderlichen Documenten versehenen Gesuche, in welchen dieselben die Kenntniss der romanischen und ungarischen Sprache nachzuweisen haben, längstens bis zum **1. Mai 1. J.** bei dem gefertigten Pflanz-Comitatus in Abrudbánya einzureichen.

Abrudbánya, am 29. März 1872.

Vom Abrudbánya-Verespataker Bijet-Fonds-Ausschuss.

### Concurs-Gründung.

3. 4576/Civ. 1872.

3-3

#### Edict.

Vom k. ung. Gerichtshofe zu Hermannstadt wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen de praes. 26. März 1872, 3. 4576, des hiesigen Kaufmannes Adolf Stoffel über das gesammte ihm zugehörige, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die provisorische Concursordnung vom 18. Juli 1853, R. G. Bl. Nr. 132, Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen der Concurs eröffnet und zum Massaverwalter Herr Dr. Demeter Racuciu und zum Substituten Herr Dr. Julius Schwabe, Beide Landes-Advocaten hier, und zwar Ersterer zum vorläufigen Massaverwalter ernannt worden.

Es werden daher sämtliche Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das Vermögen zustehen, hiemit aufgefordert, solche bis längstens **26. Juni 1872** gegenwärtig anzumelden, widrigenfalls sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursverwaltung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmassa verlustig werden.

Zur Wahl des definitiven Massaverwalters und Gläubigerausschusses wird die Tagessagung auf den **1. Juli 1872**, Vormittags 9 Uhr, mit dem Beifügen bestimmt, daß im Nichterscheinungsfalle der Gläubiger dieselben auf Gefahr der Gläubiger vom Gericht bestellt werden.

Hermannstadt, am 26. März 1872.

Der k. ungar. Gerichtshof.

### Antheilscheine

Zur **Los-Gesellschaft auf 20 Stück 1864er Staats-Lose à fl. 50** für 20 Teilnehmer mit einer Angabe von fl. 5 und ferner 19 monatlichen Raten à fl. 5.

Gleich nach Ertrag der Angabe beginnt der volle Gewinn-Antheil von sämtlichen 20 Losen und werden die Treffer unter die Teilnehmer gleichmäßig vertheilt. Nach Bezahlung sämtlicher Raten erhält jeder Teilnehmer

**1 Stück 1864er Staats-Los à fl. 50** als sein Eigenthum ausgefolgt.

Die 1864er Staats-Lose haben 5 Ziehungen jährlich, von denen die nächste schon am **15. April d. J.** stattfindet, und Haupttreffer von **fl. 250,000, 220,000** etc.

Jeder einzelne kann unbekümmert um die übrigen Teilnehmer in vorstehender Los-Gesellschaft eintreten und können die Zahlungen am zweckmäßigsten mittelst Post-Anweisungen geleistet werden.

**Theodor Gaki,** 2-3 Wechselstube in Kronstadt, am Apfelmart Nr. 91.

### Weinverkauf.

250 Eimer Riesling;  
70 Eimer 1871er;  
100 Eimer Mosler, 1870er;  
800 Eimer gewöhnlicher Tischwein, 1870er und 1871er, zu verkaufen.  
Anfrage unter Adresse: **F. V., Tövis,** post restant.

1-2



Durch das ausfallende geringe Silber-Actio ist jetzt die günstigste Zeit, sich werthvolle Uhren anzuwenden, und macht der Gefertigte das p. t. Publikum auf sein reich assortirtes und größtes Uhren-Lager besonders aufmerksam.

Bei Silberuhren stellt sich gegenwärtig ein Gewinn von fl. 2 bis fl. 10, bei Golduhren von fl. 10 bis fl. 20 heraus.

**Johann Buschek,**  
Uhrmacher in Hermannstadt,  
vis-à-vis der „Ungarischen Revue“.

### Apotheker-Gehilfe

Es wird ein geübter und diplomirter Apotheker-Gehilfe gesucht. Kenntniss der romanischen Sprache ist Bedingung. Weiteres brieflich an Hrn. Apotheker **Carl Schieszl** in Blasendorf. 6-6

### 600 siebenb. Cimer alter Ausbruch

aus der Maros-Gegend, in Gebüden à 50 siebenb. Cimer, sehr billig zu verkaufen.  
Näheres bei Landes-Advocaten **Stefan v. Hannenheim**, Sperergasse Nr. 359. 1-3

### Ein Büffelstier,

3 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen bei **M. Ehrlich** in Baajen. 1-3

### Schöne Schweine,

dreihundertzwanzig Stück, Färlinge, auf dem Gute **Teremi** vortheilhaft zu verkaufen. Frankte Briefe an den Eigenthümer **Grafen Camillo Bethlen**, oder den Verwalter **Egyed Janos** in N-Teremi, Post Maros-Vásárhely, zu richten. 2-3

### Zucht-Widder und Zucht-Stiere

In der Peter v. Atzel'schen Herrschaft **Boros-Jenö** (im Arader Comitatus) werden von anerkannt vorzüglicher Race, sowie ausgezeichnete **Zucht-Schweine** verkauft.  
Nähere Auskunft ertheilt die Güter-Direction in **Boros-Jenö**. 1-3

### 45 Jahre eines täglich zunehmenden Erfolges 200,000 urkundlich bestätigte Kuren.

Die gründlichen Beobachtungen und Vorschriften der berühmtesten Aerzte sind ein hinlänglicher Beweis, daß Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Ruhr, Diarrhö, Verstopfung, Gemorheiten, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Katarrh, die Uebel, welche mit dem kritischen Alter und der Mannbarkeit eintreten, Magen-, Leber-, Hautkrankheiten, verdorbenes Blut durch die **Didier'schen weißen Gehirns-Senfkörner** gründlich geheilt werden. Auch ist es wohl begründlich, warum dieses so werthvolle und zugleich so billige Heilmittel eine so beispiellose Popularität erreicht hat.

NB. Da im Handel sehr häufig veraltete, verdorbene Senfkörner, die nicht die geringste Heilkraft besitzen, als aus unserm Hause bezogen, verkauft werden und dieser Verzug öfters gerichtlich verfolgt und bestraft wurde, wollen man bloß solche Schachteln abnehmen, die mit nebenstehender Signatur versehen sind.

Niederlage in Hermannstadt bei Hrn. **Michael Sill**.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt. 37-40

### Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank, Kohlmarkt 4, emittirt Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-Scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von

**30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten** zu genießen.

### Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 4 Lose:  
**1 3perz. 1860er fl. 100 Staatslos.** Haupttreffer fl. 300,000, mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie à fl. 400.  
**1 3perz. kai. türk. 400 Fres. Staatslos.** Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.  
**1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.** Haupttreffer 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.  
**1 Zinsbruder (Ziroler) Los.** Haupttreffer fl. 30,000.

### Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:  
**1 3perz. kai. türk. 400 Fres. Staatslos.** Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.  
**1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.** Haupttreffer 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.  
**1 Sachsen-Meininger-Los.** Haupttreffer fl. 45,000, 50,000 sächsische Währung.

**Auswärtige Aufträge** werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

### Für Damen.

Im **Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Damenkleider** nach einer in Wien im ersten k. k. autorisirten Unterrichts-Institute erlernten leichtfassenden Methode ertheilt **gründlichen Unterricht** Fräulein **Johanna Henrich**, Wintergasse Nr. 192. Auch ist selbe bereit, bei vier Schülerinnen den Unterricht außer dem Hause gegenmäßiges Honorar zu ertheilen. 3-3

### Bekanntmachung.

Aus einer Concursmassa werden nachstehende **gepfändete Leinenwaaren**

parthienweise oder in einzelnen Stücken ohne Veitation, 10 % unter der Schätzungs-Aufnahme gegen Baar oder Nachnahme veräußert.

Für Verpackung und Abführung sind 15 fr. zu entrichten per Sendung. Näheres in der Kanzlei des Hof- und Gerichts-Advocaten **Dr. M. Frankl**, Wien, Tuchlauben Nr. 18, von 10-11 Uhr Vor- und von 2-3 Uhr Nachmittags.

24 Stück Leintücher ohne Naht } größte Gattung,  
12 " gefaltete Pöster } alles echt Leinen,  
12 " glatte Pöster } fein, zusammen  
8 " gefaltete Decken-Leintücher } die 64 Stück  
8 " glatte Decken-Leintücher } 238 fl. 70 fr.

#### II. Parthie:

84 Stück 3/8öllige Leinwand fl. 7, 8, 9, 9 1/2,  
70 " 3/4 " " fl. 9, 10, 11, 12, 12 1/2,  
54 " 4/8 " " fl. 12, 13, 14, 15,  
82 " 4/8 " " fl. 16, 17, 18, 20,  
92 " 5/8öllige Holländer, Dielelser und Tr-  
länder fl. 26, 28, 30, 32, 36, 38, 42,  
57 " 5/8öllige Hamburger fl. 27, 32, 35, 38,  
fl. 42, 47, 55, 59, 62,  
48 " 2 Ellen breit, 3/8öllig, 12 Leintücher ohne  
Naht fl. 35, 38, 42, 46, 50, 52,  
123 " 30 Ellen, Vert. Canafase, alle Farben, fl. 4 1/2,  
fl. 7, 7 1/2, 8, 9, 10, 11, 12,  
49 " 60 Ellen, Schiffen und engl. Schirting per  
Ellen fr. 28, 32, 35, 38, 40.

116 Dugend Sacktücher, Leinen und Battist, fl. 2 1/2,  
fl. 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11,  
90 Dugend Handtücher und Servietten, Damast  
und Zwilch, fl. 4 1/2, 5, 6 1/2, 7, 8, 9, 10, 11, 12,  
28 Stück Tischgedecke, Damast, für 6 Personen fl. 6,  
fl. 7, 8, 9, 10,  
32 " Tischgedecke, Damast, für 12 Personen fl. 12,  
fl. 14, 16, 18, 20, 22, 24,  
19 " Tischgedecke, Damast, für 24 Personen fl. 30,  
fl. 35, 39, 42, 46, 49.

36 " Leinen-Perrenhemden à fl. 3.50,  
48 " " " " à fl. 4.25,  
54 " " " " " à fl. 4.75,  
54 " " " " " à fl. 5.50,  
42 " " " " " " à fl. 6.50.

11 1/2 Dugend Leinen-Unterhosen für 27 und  
fl. 30 per Dugend.  
132 Stück Leinen-Damenhemden fl. 3, 4, 5, 6, 7,  
fl. 7 1/2, 8 1/2.

Briefliche Reflectanten an die Kanzlei des Hof- und Gerichts-Advocaten **Dr. M. Frankl**, Wien, Tuchlauben Nr. 18, 3. Stock. 3-3

### Gassenwohnung

im ersten Stock, Heltaurgasse Nr. 152, zu vermieten. Auskunft daselbst. 1-2

### 400 Cimer

ganz alter Wein und 25 Tausend 3/8öllige Mauerziegel sind zu verkaufen bei **J. Ferdinand Dinges**, Bürgergasse Nr. 862. 1-3

### Gartenwohnung

zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern im ersten Stock, Sommer- und Winterküche, Speisekammer und Keller, auch im Winter bewohnbar. — Näheres Sagthorstadt Nr. 618. 2-3

### Die Apotheke

in **Rinnik-Vulcea**, Walachei, 5 Stationen von Hermannstadt, im besten Betriebe, ist auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, oder auch unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adresse an

**Josef Eitel,**

2-3 Apotheker in Rinnik-Vulcea, Walachei.

### Rundmachung.

Eine Meile weit von der Dévaer Eisenbahnstation, an der Nagy-Ager Landstraße, ist ein **adeliges Gut** aus freier Hand zu verkaufen, bestehend aus 60 Joch Acker- und 45 Joch Wiesengründe; 230 Joch Waldungen, darin 2200 Stück Eichenstämme, 12 bis 25 Zoll im Durchmesser, und sehr gutem Brennholze; ferner mit Regalien in fünf Gemeinden, einer Mühle mit zwei Steinen, Wohngebäude in gutem Zustande mit 6 Zimmern und ganz guten Wirtschaftsgebäuden. Nähere Auskunft bei Hrn. **Albert v. Filep** in Maros-Vásárhely. 3-3

### Engel & Kramer,

Wien, Opernring Nr. 21, vis-à-vis vom Kaisergarten.

offeriren ihren hiesigen geehrten Kunden und versenden auf geeignete briefliche Bestellung, sorgfältig gewählt, folgende

### enorm billige Waaren:

#### Für nur 50 Kreuzer

12 große Stücke echte Kräntereife, ein prachtvolles lebernes Portemonnaie mit Leder gefüttert und silberner Ver- schließ, einen echten Meer-schaum-Baarrenschiff, ein prachtvolles Photographie-Album für 25 Photographien, 12 Stück netze, gelochte Photographie-Rahmen, complet mit Glas, eine echte Schweizer Springwerk-Uhr mit Kette, Medaillon und Gai.

#### Für nur Ginen Gulden

1 Paar feinste Wiener Gussstahl-Tafelmesser, mit großen Figuren verziert, 6 große Speziesmesser mit 6 Kassehelfern in feinstem Metall, welches unter Garantie immer weiß bleibt, ein prachtvolles lebernes Damen-Waage, enthaltend Alles, was nur das Herz einer Dame verlangen kann, Schere, Nähnadel-Garni, sammt Nähnadeln, Kochmesser, Handhühnermesser etc. etc., Alles aus Stahl zum praktischen Gebrauch, eine Lederrolle in feinstem Palisanderholz beschlagen, zum Sperren, mit Glas gefüttert, eine echte Pariser Francuhr sammt Kette und Garantiechein, 6 Paar Damenstrümpfe, 6 Stück echte Battistleinen-Sacktücher, eine echt Zuchter-Tabakpfeife mit Doppel-Photographie, 6 Paar amerikanische Schweifflanger-Socken, 1 Paar echte Alpaca-Tafelstücher, die immer weiß bleiben.

#### Für nur Zwei Gulden

eine komplette feine, polirte Kaffeese zum Sperren, enthaltend für Herren ein komplettes Messerzeug, Kaffeemesser, englisch, Messerlein, Messerlein, Kamm und Seifenboje etc.; eine komplette Tischgarantur, bestehend aus 6 feinen Tischmessern mit 6 Gabeln sammt 6 großen und 6 kleinen Löffeln; eine Schreibstisch-Garantur, bestehend aus 1 Schreibstisch mit Federheftung, 1 Stuhl, 2 Leuchter, 1 Thermometer, 1 Wandkalender, 2 Photographie-Rahmen, 1 Photographie-Album, 12 Stück echte Nürnberger Leinen-Sacktücher, ein feinstes Herrenhemd, ein Alpaca-Begonienhemd, ein komplettes Damenkleid, eine Schwagerlinder Porzellan-Schüssel unter Garantie, eine Kassehelfer, eine Kleiderbürste, eine Glanzbürste, eine Wischbürste, Zahnbürste, Antikbrille, Korbbrille, dies Alles kostet nur 2 fl. und ist von der besten Qualität.

#### Für nur Drei Gulden

eine echte Alcedon-Tafeluhre mit bestem Werk sammt feiner Kette, Medaillon, Gai und Uhrschlüssel, eine echte mit Meer-schaum-Tabakpfeife mit Chinastäbchenbeschläge in Seidenstut, eine Pariser Waage mit Porzellan-Email und Schloßwerk, ein Paar Wiener Kalleber-Sperrenschuhe mit Doppelsohlen und Kappen, eine komplette Kaffeese mit Chinastäbchen-Büschel unter Garantie, ein Tischservice, bestehend aus 12 Messern und Gabeln, 12 Spezies- und Kassehelfern, 12 Paar Damenstrümpfe oder Herrensocken.

#### Für nur Vier Gulden

12 Messer, 12 Gabeln, 12 große und kleine Messer, ein Suppen- und ein Milchschöpfer, ein Tischstuch für 6 Personen sammt 6 Stück feinste Servietten, eine Toilettenkassette für Damen, feinst polirte aus Palisanderholz zum Sperren, mit Spiegel, complet eingerichtet.

Dies Alles bekommt man nur so billig im

#### Ersten

### Wiener Weltaustellungs-Bazar

von **ENGEL & KRAMER**, Wien, Opernring Nr. 21, vis-à-vis vom Kaisergarten.

Preisverzeichnis erhält Jedermann gratis und franco.

Siezu eine Beilage.

# Die „Original-Greifer-Nähmaschinen“

Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork,

schriftlich garantiert auf 5 Jahre,  
werden von heute ab zu



# 65 fl.

ö. W. — eleganter Ausgestattete entsprechend höher —

# Die „Original-Howe-Nähmaschinen“

für Schneider, Schuster und Riemer zu

# 100 fl.

J. B. Teutsch in Schässburg.

Alleinige Niederlage der echten amerikanischen Wheeler & Wilson und der echten amerikanischen Original-Howe-Nähmaschinen.  
Die nachgekauften amerikanischen Nähmaschinen — sogenannte „Systeme“ — führen sich grundsätzlich nicht!

J. B. Teutsch.

Wien, Wieden, Haupt- strasse 14.	<b>Neuestes</b> in <b>Kleiderstoffen.</b>	Ziak & Rausch, Confection & Mo- dewaaren.
--	---	---

- Mohair, glatt, gestreift und quadrillirt, 50, 60, 70, 80 fr. per Elle.
- Lustrés in allen Farben 70, 80, 90 fr. bis 1 fl. 20 fr. per Elle.
- Glacé und Diagonal 60, 70, 80 fr. bis 1 fl. 20 fr. per Elle.
- Ragi, Satiné, Traveur, gestreift, 50, 60, 70, 80, 90 fr. bis 1 fl. 50 fr. per Elle.
- Broché ein- und zweifärbig, mit Seide 90 fr. bis 1 fl. 50 fr. per Elle.
- Waschstoffe in Perkal, Battiste, Brillantin, Cretton, Piquet von 30 bis 80 fr. per Elle.
- Schwarze und farbige Seidenstoffe von 1 fl. 40 fr. bis 4 fl. per Elle.
- Großes Lager in Tücher und Longshawls von 3 fl. bis 50 fl.
- Jaquets und Manteause von Sammt, Tuch, Ripps und Seide von 7 fl. bis 50 fl.

**Ziak & Rausch,**  
Mode und Confection, Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 14.  
Bestellungen prompt gegen Nachnahme. — Muster auf Verlangen. 3-6

Zur Bequemlichkeit des inserirenden Publikums im Königreiche Ungarn und Nebenländern haben wir in

# Pest,

Herrengasse Nro. 13,

ein Zweiggeschäft etablirt, das Aufträge für sämtliche Zeitungen der Welt mit bekannter Promptheit ausführen wird.

# Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

in

Wien, Prag, Basel, Berlin, Bern, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Erfurt, Fankfurt a. M., St. Gallen, Genf, Halle, Hamburg, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Metz, München, Neuchâtel, Nürnberg, Stuttgart, Zürich. 3-3

Die  
**Eisenmöbel-  
Fabrik**  
des  
**Stef. Zombory**  
in Szegedin

Liefert die elegantesten Eisenmöbel eigener Erzeugung in feinsten Facen, mit dauerhafter Vergoldung und Lackirung, um 10 Procent billiger, wie die Besten und Wiener Fabriken verkaufen.  
Ein hoher Adel und ein verehrliches Publikum werden zur Besichtigung und zum Einkauf hiermit geziemend eingeladen.  
Fabriklocal: Oberstadt, Gyevigasse 1173, im eigenen Hause.  
Niederlage: Vom 1. Mai an Károly-Gasse. 3-8

**EGGER'S**  
**Codein-Druft-Pastillen.**

Von mehreren medicinischen Capacitäten erprobt und empfohlen, das vorzüglichste, angenehmste und sicherste Heilmittel gegen chronischen Kehlkopf, Lungencatarrhe, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden.  
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums sind meine Präparate in folgenden Apotheken Siebenbürgens zu den Original-Preisen von 25 bis 50 fr. zu beziehen:

Broos: Apotheke des Hrn. Carl Fuhrmann.  
Déva: Apotheke des Hrn. G. Lengyel.  
Karlburg: Apotheke des Hrn. Sigm. v. Mihelyes.  
Klausenburg: Apotheke des Hrn. J. Wolff.  
Kronstadt: Apotheke des Hrn. J. Kugler.

**A. Egger.**  
2-6 Pest, Elisabethplatz.

# M. Müller's Weltwunder,

entdeckt auf seiner letzten Pariser Reise.  
2 fl. eine ganze Schreibgarnitur aus getriebener Venetianer Bronze (bestehend aus 8 Stücken).

- Ein Weltwunder!**
- 35 fr. ein Augensticker, wodurch das Auge in der Schattigkeit nicht geschwächt wird.
  - 20 fr. der Schmorzküßler, der hunderte von Hauterkrankungen heilt.
  - 10 fr. eine Schnur Gesundheits-Korallen, die beim Tragen weiß werden, wenn ein Theil des Körpers unwohl ist.
  - 2 fr. eine Regulator-Feder, die man zu allen Schritarten und für jede Hand verwenden kann.
  - 5 fr. ein Maschinenbleistift, den man nie zu spigen braucht.
  - 5 fr. ein Stück Union-Nabirgummi für Arme und Bein.
  - 10 und 15 fr. ein Theeesser mit Stiel.
  - 10 fr. ein englischer Nippel für alle Kerzen und alle Leuchter.
  - 10 fr. eine Kinderpuppe mit Augen und Stimme.
  - 15 fr. ein Nippelbecher aus Metall-Bronce.
  - 25 fr. ein Photographie-Album mit echter Vergoldung für 25 Bilder.
  - 5 fr. ein Leuchterstängel (Manschette).
  - 10 fr. ein Paar englische Federhalter.
  - 15 fr. ein Porzellan-Salzfaß.
  - 3 fr. ein Talmi-Chemistennepf.
  - 35 fr. ein franz. Zigarrenträger aus Porzellan mit Reuefmalerei.
  - 25 fr. ein elegantes Portemonnaie.
  - 12 fr. 1000 Stück Zahnstocher.
  - 5 fr. eine Musiktrumpete für Kinder.
  - 25 fr. ein Bronze-Briefschloß, ein Pferd galoppierend darstellend.
  - 5 fr. eine französische Zug-Photografie.
  - 20 fr. ein paar amerikanische Socken, genannt Schweiß-Sauger.
  - 15 fr. eine Schnur echte Korallen.
  - 35 fr. ein Schnellfeder mit Sparbrenner.
  - 45 fr. eine Kaffeemaschine.
  - 20 fr. ein goldenes Ei, enthaltend: Silber-Fingerhut, Nadelbüchse, engl. Nähnadel und doppelte Zwirnpule.
  - 20 fr. eine ganze Garnitur Chemistennepf, Manschetten- und Kragenschnöpfe.
  - 5 fr. ein Spiel Wahrheit-, Frage- und Antwort- und andere Zug-Karten, so auch Spielarten 10 fr.
  - 20 fr. ein Zantier-Photograf sammt Anweisung.
  - 20 fr. eine englische Briefclappe.
  - 5 fr. 12 Stücke Nadelbüchse.
  - 50 fr. ein complettes eingerichtetes Damen-Necessaire.
  - 35 fr. 144 Stück Korrespondenz-Federn.
  - 10 fr. eine feine gefüllte Granaten-Kopf-Nadel neuester Art.
  - 10, 20 30 fr. Brillant-Schliff-Kopfnadel, Sterne, Rosen und andere Sachen darstellend.
  - 30 fr. eine chinesische Zigarren-Tasche.
  - 30 fr. eine Halskette aus Stahl.
  - 20 fr. ein Alpaca-Silber-Speisefißel.
  - 12 fr. ein Alpaca-Silber-Kaffeelöffel.
  - 35 fr. ein Britannia-Metall-Wildschöpfer.
  - 65 fr. ein Britannia-Metall-Suppen-Schöpfer.
  - 20 fr. ein Paar belgische Damenstümpfe.
  - 10 fr. ein netter Metall-Zahnstocher, enthaltend dreierlei Gegenstände.
  - 40 fr. Wunder-Männer, selbe machen die verschiedenartigsten Bewegungen.
  - 20 30 fr. selbstfahrende Beleuchtungen.
  - 15 fr. ein Cui, gefüllt mit 6 Stück farbige Stifte zur Malerei.
  - 8 fr. Led. Geldbörsen mit Schließen.
  - 30 fr. eine Waage aus Messing.
  - 5 fr. ein Perlebaum mobile.
  - 25 fr. die ganze Garnitur Broches und Ohrgehänge von dem neuen schwarzen geschliffenen Granaten-Kugel-Schmuck.
  - 10 fr. Bengalische Farbenspiele.
  - 20 fr. echtes Köllnerwasser.
  - 30 fr. ein hobelgeschliffenes Rasirmesser.
  - 5 fr. ein Weltbuch sammt Spiegel.
  - 40 fr. Uhr sammt Neugold-Kette, 1, 10, 15 fr. Silberbüchse, pradtvoll schön.
  - 5 fr. große Fotografie-Nahmen.
  - 2, 3, 4 fr. Wohlriechende, unerschöpfliche Zimmerkerzen.
  - 10 fr. ein vergoldete Medaillons zum Zeichnen.
  - 10 fr. Kautschuk-Federklammer.
  - 15 fr. vergoldete Uhrkette.
  - 20 fr. 1 Paar Polsterzüge mit Leder.
  - 3 fr. ein Schlüsselhalter, praktisch.
  - 30 fr. eine Lupe, enthaltend Landschaften, Figuren, Thiere, geschnitten in Eisen.
  - 10 fr. eine praktische Zigaretten-Maschine.
  - 10 fr. ein praktischer Kortsieber.
  - 10 fr. ein Keilmeter.
  - 20 fr. eine Schnupftabakdose.
  - 10 fr. eine Seiden-Palmbinde.
  - 12 fr. eine Schminkepfeife sammt Rohr.
  - 15 fr. ein Ziegel feine Pomade oder Del.
  - 25 fr. Mikroskop, wodurch alles sichtbar wird.
  - 20 fr. 2 geschliffene Sonnenstrahl-Kopfnadeln für Damen.
  - 20, 30, 60 fr. Berggrößerangstoupen.
  - 10 fr. follet der Bauch-ener, ein großartiger Zug.
  - 20 fr. neueste Zeharten, worin Zehermann, alt oder jung, arm und reich, ledig und verheiratet, sein Schicksal finden kann.
  - 20 fr. die lebenden Matten in der Westentasche. Man kann sich damit den größten Zug machen, indem selbste wie lebende sich bewegen und aufsteigen.
  - 70 fr. 100 feine franz. Briefpapiere sammt Couvert.
  - Gallische Fernrohr, Feldstecher mit einer Weile Fernsicht fl. 1.50 fl. 2, 3 mit 1/2, 2 Meilen Fernsicht zu fl. 4, 5, 6, 8.
  - 60 fr. die englischen Lebensretter.
  - 40 fr. Metallenen Feuerzeuge.
  - 20 fr. lebender Frosch, eine in einem niedlichen Kästgen angebrachte Mechanik macht, daß ein darin befindlicher Frosch wie lebend herausfährt.
  - 15 fr. die neuesten Gut-Thermometer, zugleich Broche. Ein 1 Zoll großer Thermometer, der als Broche und als Quinadel für Herren und Damen getragen werden kann, zeigt genau die Grade der Kälte und Wärme an.
  - 30 fr. der Teufel in Folie, springt im Zimmer herum und macht ein Höllenjubiläum dabei.
  - 30 fr. zwölf leuchtende Sterne, die sowohl im Zimmer als im Freien angezündet werden können, in der Luft stehen bleibend, minutenlang den Schauspiel brillant beleuchten.
  - fl. 1 50, 2, 3, 4, 100 in einem Cui eingerichtete Teufel-Bezugsstücke mit Anweisung. (Ueberraschende Apparate).
  - fl. 1.80 der Zauberhammer, um durch jeden Gegenstand ein Loch zu schlagen, wo eine Kugel durchfällt, ohne dann das Loch zu verlieren.
  - 80 fr. fl. 1 ein Aquarium mit vielen diversen schwimmenden Thieren.
  - 25 fr. Uhrregulator, nach welchem alle Uhren gerichtet werden können.
  - 5 fr. Wanderscheibe mit Verwandelung.
  - fl. 1.20 Zauberbilderbuch, welches sich 10 mal verwandelt und hunderte Bilder enthält.
  - 35, 50 fr., 1 fl. ganz Wien, getreu copirt, in eleg. Album.
  - 80 fr. Schildkröten-Necessaire, enthält Messer, Handschuhknöpfe, Nagel-scheibe 2 Zahnstocher und Ohrenlöcher.
  - 30 fr. acht chinesische Damenfüßer.
  - 10, 20 fr. ein Miniatur-Spiegel.
  - 15 fr. ein Damen-Kolier, modernst.
  - 35 fr. ein Thier mit Stimme.
- Direct oder brieflich gegen Cassa oder Nachnahme zu beziehen von **M. Müller in Wien, Babenbergerstraße 1**, an der Haltestelle der Pferdebahn. 9-12

ohnung  
Nr. 152, zu vermieten.  
1-2

imer  
5 Tausend 3zöllige  
kaufen bei  
linand Dinges,  
ergasse Nr. 862.

ohnung  
aus 3 Zimmern im er-  
nterliche, Speisekammer  
wohnbar. — Näheres:  
2-3

othete  
5 Stationen von Ger-  
ist auf mehrere Jahre  
unter vortheilhaftem Be-  
se an  
ef Eitel.  
nik-Vulcea, Balascei.

hung.  
er Dévaer Eisenbahnsta-  
rafte, ist ein adeliges  
erkaufen, bestehend aus  
Wiesengründe; 230 Joch  
Eichenstämme, 12 bis  
mehr gutem Brennholze;  
gemeinden, einer Mühle  
in gutem Zustande  
Wirtschaftsgebäuden.  
Albert v. Filep in  
3-3

ramer,  
Nr. 21,  
ergarten,  
en Kunden und ver-  
Bestellung, sorgfältig-  
gende

Waaren:  
Kreuzer  
ein prachtvolles Leder-  
er und sicherem Ver-  
garensich, ein prach-  
tphotographien, 12 Stück  
en, complet mit Glas,  
er mit Kette, Medail-

1 Gulden  
Hellebutter, mit großen  
tel mit 6 Kaffelöffeln  
Granate immer weiß  
amen-Nähel, enthal-  
Dame verlangen kann,  
Nähel, Korbobrer,  
Strahl zum praktischen  
em Pailänderholz te-  
nittert, eine echte Pa-  
ranzieschen-Sadükler,  
Doppel-Photographie,  
Sofen, 1 Paar echte  
in blauen.

1 Gulden  
zum Sperren, ent-  
streuung, Nähnester,  
m und Seidenstoffe;  
aus 6 feinen Tüch-  
ern und 6 feinen Bü-  
ndeln aus 1 Scheit-  
Kreuzer, 1 Thermo-  
meter-Nähel, 1 Ho-  
nurger Leinen-Zad-  
Alpaca-Regenschirm,  
parwälder Porzellan-  
Nähel, eine Kleider-  
schleife, Zahnstiche,  
et nur 2 fl. und ist

1 Gulden  
einem Werk sammt  
schlüssel, eine echte  
Chinasilbergeschläge  
mit Porzellan-Email  
schleier-Herrenschube  
complete Koffette mit  
ein Tischservice, be-  
12 Spiel- und Kol-  
der Herrenjoden.

1 Gulden  
eine kleine Köffein, ein  
Tisch für 6 Per-  
n, eine Toiletten-  
Kaffeländerholz, zum  
schleier.

so billig im  
4-6

ngs-Bazar  
MER.  
No. 21,  
garten.  
gratis und franco.

Beilage.

